

**Jubiläums-Generalversammlung Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein  
Sektion Solothurn  
7. Mai 2015**

---

Frau Präsidentin  
Herr Regierungsrat  
Frau Zentralpräsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Vorweg möchte ich Ihnen im Namen der Stadt Solothurn und ihrer Bevölkerung ganz herzlich zum typisch solothurnischen Jubiläum gratulieren. Heute Festival der Zahl „11“. Meine Grussbotschaft dauert nicht ganz 11 Minuten. Hoffentlich stört das niemanden... Ebenso gratulieren möchte ich Ihnen für die Idee, diese Jubiläums-GV im Kapuzinerkloster abzuhalten. Von Frau Egger werden wir nachher etwas über die Bedeutung der Kapuziner und des Kapuzinerklosters für unsere Stadt erfahren. Wir aber alle spüren es: Es liegt etwas spezielles in diesem Ort, der kirchlich geprägt ist, heute aber für vielerlei Aktivitäten geöffnet wird. Und deshalb finde ich es ganz ideal, dass Sie Ihre Jubiläums-GV hier abhalten. Dieser Ort ist nämlich ideal für eine Rückschau und für eine Besinnung über die mögliche Zukunft. Seit Ihrer Gründung 1904 haben sich unsere Gesellschaft und speziell auch die Rolle der Frau wesentlich geändert. Im Jahre 1900 hat bekanntlich der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein an sämtliche Kantonsregierungen das Gesuch gerichtet, es sei doch zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, auch Frauen in die gesetzlichen Armen- und Waisenbehörden zu gewähren und ihnen gewisse Funktionen zu übertragen. Ich habe dieses Schreiben anlässlich der 125. Generalversammlung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins vor 2 Jahren wiedergegeben.

Heute braucht es keine Eingaben mehr an die Kantonsregierungen, um auf die Rolle der Frau hinzuweisen. Das Rollenverständnis hat sich in diesen hundert Jahren massiv gewandelt, und die gemeinnützige Arbeit liegt heute zum grössten Teil in Frauenhand.

Der gemeinnützige Frauenverein hat sich sowohl auf schweizerischer als auch auf kantonaler Ebene im Gründungsjahr offiziell der Gemeinnützigkeit verschrieben, hat eigene Aufgaben in der Gesellschaft übernommen und hat diese Tätigkeiten über Jahrzehnte hinweg ehrenamtlich verrichtet. Heute sind die Aufgaben des Gemeinnützigen Frauenvereins vielfältiger denn je, sehe ich nur schon die Aktivitäten der Sektion Solothurn.

1904 wurde der Gemeinnützige Frauenverein Solothurn gegründet. Wenige Jahre später eröffnete der Verein eine Kinderkrippe, die heute als Mittagstisch noch besteht und ausgezeichnete Arbeit leistet. Diesem Projekt folgte die Gründung des Gasthauses und Hotels Hirschen (1919), die Eröffnung der Gemeindestube mit Bibliothek (1920), die Errichtung der Säuglingsfürsorge (1923), während 35 Jahre später das Buffet an der Berufsschule eingerichtet wurde. Die 1961 eingerichtete Haushilfe und Hauspflege gehört heute noch zum Betreuungsangebot der Stadt Solothurn. Mit der Eröffnung der Kantinen am Lehrerseminar und an der Kantonsschule erfolgten weitere wichtige Schritte, die heute weitherum geschätzt und anerkannt werden.

Der Seniorentreffpunkt und die Altersnachmittag, heute der ‚Hirschen-Treff‘, der Lesekreis und die Fundgrube ergänzen diese Aktivitäten weiter. Und bereits zum zweiten Mal wurden während des ganzen Jahres im Rahmen des SGF DIAGONAL verschiedene Anlässe an verschiedenen Orten organisiert.

Ursprünglich, eben zur Zeit der Gründung Ihres Vereines und noch lange danach, stand in unserer Gesellschaft die freiwillige gemeinnützige Arbeit im Vordergrund, welche bloss da und dort durch die Öffentlichkeit ergänzt werden musste, sei es aufgrund der grossen anfallenden Menge, sei es aufgrund der hierfür notwendigen finanziellen Mittel. Dieses Verhältnis hat sich aus verschiedenen Gründen umgekehrt: Heute ist es primär die öffentliche Hand, welche für die soziale Arbeit zuständig ist, während die privaten Aktivitäten einen relativ kleineren Umfang aufweisen.

Die gesellschaftliche Entwicklung verläuft aber nicht einfach linear, sodass es durchaus möglich ist, dass unsere Gesellschaft bald wieder andere Werte als die materiellen in den Vordergrund stellt, nämlich eben die allgemein- oder gemeinnützigen. Gerade in der Sozialhilfe, in der Heimpflege, in der Krankenpflege, in der SPITEX und ähnlichen Dienstleistungen ist es unverkennbar, dass der Kostendruck den Anteil der menschlichen Zuneigung und Betreuung zugunsten der rationellen Arbeitsabläufe verdrängt hat und weiter verdrängt. Und wenn zu Recht gesagt wird, die öffentliche Hand sei weiterhin auf die gemeinnützige Tätigkeit Ihrer Organisation angewiesen, so ist das nicht nur unter dem Kostenaspekt richtig. Aus meiner Sicht ist es vor allem auch bezüglich der zwischenmenschlichen Pflege bzw. der Pflege der zwischenmenschlichen Werte wichtig, die in Anbetracht der tendenziell immer mehr auf Zahlen reduzierten Pflegedienstleistungen vernachlässigt werden.

Die gemeinnützige Tätigkeit hat eben eine andere Motivation als die professionelle soziale Arbeit. Beide braucht es, aber in Ihrem Kreis spürt man immer eine spezielle Herzlichkeit und Wärme, die aus meiner Sicht eben aus Ihrer freiwilligen ‚herzlichen‘ Arbeit zurückstrahlt. Und in unserer Gesellschaft, die doch eher kühl und auf materielle Werte ausgerichtet ist, in der vielfach egoistisch gehandelt wird, braucht es derartige herzliche Wärme umso mehr.

Nun danke ich Ihnen ganz herzlich für das Geschenk in Form von 11 Sitzbänken, verteilt über die ganze Stadt. Sitzbänke sind immer willkommen – sei es schlicht und einfach zum Ausruhen, sei es aber auch, um einen Moment innezuhalten und wenn möglich darüber nachzudenken, woher man gekommen ist, und wohin man weitergehen will.

Im Jahresbericht schrieb Ihre Präsidentin, Ihr Vorstand habe im Geschäftsjahr 2014 rund 3000 Stunden gearbeitet, und zwar ‚unentgeltlich, aber nicht umsonst‘. Das können alle, die von Ihrer Arbeit profitieren, mit Überzeugung bestätigen!

Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich, und ich wünsche Ihnen weiterhin viele engagierte freiwillige Mitglieder. Ich wünsche Ihnen im Namen der Stadt Solothurn für die nächsten 111 Jahre nur das Beste und versichere Sie der Unterstützung durch unsere Stadt!